

FILMPARTNER

GREENPEACE DEUTSCHLAND

GREENPEACE

Greenpeace ist eine unabhängige Umweltorganisation, die mit gewaltfreien Aktionen für den Schutz der Lebensgrundlagen kämpft.

2010 feiert Greenpeace Deutschland seinen 30. Geburtstag und blickt zurück auf seine bewegte Erfolgsgeschichte. Zum Jubiläum passt ein Film über die Historie des legendären Greenpeace-Schiffs „Rainbow Warrior“ und seiner ehemaligen Crew natürlich ideal. Die Menschen hinter dem Namen Greenpeace werden selten gezeigt – was motiviert sie, was fühlen sie, wie ist ihr Alltag? Beispielhaft stehen „The Rainbow Warriors of Waiheke Island“ für den gemeinschaftlichen Spirit von Greenpeace, aber auch für seinen Facettenreichtum. Schiffe wie die Rainbow Warrior spielen grundsätzlich eine wichtige Rolle für Greenpeace – als mobile Aktionsplattformen und für Forschungsreisen. Nachdem die Rainbow Warrior 1985 durch den französischen Geheimdienst gesprengt – und dann versenkt wurde, rüstete Greenpeace einen Fischtrawler zur „Rainbow Warrior II“ um. Jetzt wird nach strengen Umweltkriterien die „Rainbow Warrior III“ neu gebaut.

www.greenpeace.de

ISL – DER KAMPF FÜR EIN SELBSTBESTIMMTES LEBEN



Wenige Menschen können viel bewirken

Die Interessenvertretung Selbstbestimmt Leben in Deutschland e. V. – ISL kämpft für Selbstbestimmung und Selbstvertretung behinderter Menschen. Die ISL (gegründet 1990) ist der deutsche Zweig von „Disabled Peoples' International – DPI“.

Die ISL e. V. setzt sich ein

- für die Realisierung aller Menschenrechte behinderter Frauen und Männer
- für ein selbstbestimmtes Leben für alle Menschen mit Behinderungen
- für eine gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit unterschiedlichen Behinderungen in allen Bereichen des Lebens und der Gesellschaft
- für die Realisierung des Grundsatzes „Nichts über uns ohne uns!“
- für eine gerechte Verteilung des gesellschaftlichen Reichtums zwischen Menschen mit und ohne Behinderungen

www.isl-ev.de | www.dpi-europe.org | www.dpi.org

UEBER

MUT

NOVEMBER 2010
BIS NOVEMBER 2011

ueber Mut ist eine Veranstaltung der Aktion Mensch und ihrer Kooperationspartner.

Aktion Mensch e. V.
Heinemannstr. 36, 53175 Bonn

aktion-mensch.de
uebermut.de

FESTIVALORGANISATION

Projektleitung: Nadja Ullrich / Tel. 0228 - 2 09 23 90
nadja.ullrich@aktion-mensch.de

Durchführung: EYZ Media
Andreas Wildfang – Leitung
Sainab Chaaban – Koordination
Tel. 030 - 24 31 30 30
uebermut@eyzmedia.de

PRESSEBETREUUNG

Leitung: Christian Schmitz / Tel. 0228 - 2 09 23 64
christian.schmitz@aktion-mensch.de

Presseagentur: Propaganda B
Frank Zilm / Tel. 030 - 47 37 77 30
fz@propaganda-b.de

RAINBOW WARRIORS

EIN DOKUMENTARFILM VON SUZANNE RAES

UEBER ENGAGIERT. COURAGIERT. KONTOVERS.
MUT 100 STÄDTE 10 FILME
DAS BUNDESWEITE FILMFESTIVAL

UEBERMUT.DE

EINE INITIATIVE DER
AKTION MENSCH

PRÄSENTIERT VON **GREENPEACE**



EINE INITIATIVE DER
AKTION MENSCH

**NOVEMBER 2010
BIS NOVEMBER 2011**

Dem Mutigen gehört die Welt. Die zehn Filme des Festivals ueber Mut belegen, dass Mut stets der Mut zur Veränderung des Bestehenden ist. Mut setzt voraus, dass man die Gegebenheiten kritisch betrachtet. Die Aktion Mensch fördert und initiiert Projekte und Aktionen, die Diskussionen anregen, Veränderungsprozesse anstoßen und zum konkreten Handeln aufrufen. Ein derartiger Ansatz erfordert immer auch Mut. Denn er bedeutet, Abschied zu nehmen von Gewohnheiten, eigenen Überzeugungen oder vermeintlichen Sicherheiten.

Die Inhalte der Festivalfilme sind konsequent barrierefrei umgesetzt: Die Filme sind mit Untertiteln für gehörlose und mit Audiodeskription für sehbehinderte Menschen ausgestattet. Das Festival orientiert sich damit am Prinzip der Inklusion, was bedeutet: Die Gesellschaft hat die Aufgabe, sich so zu organisieren, dass jeder Mensch von Geburt an daran teilhaben kann. **Und um dieses Ziel zu verwirklichen, braucht eine ganze Gesellschaft Mut.**

RAINBOW WARRIORS

NL 2009 / 89 Min. / Dokumentarfilm / FSK 12
OmU / Audiodeskription / UT für Gehörlose

Regie: Suzanne Raes / Buch: Suzanne Raes, Renske de Zwart / Kamera: Wiro Felix / Schnitt: Elja de Lange / Ton: Frenk van der Sterre / Tonmischung: Alex Booy / Musik: Joris Oonk / Recherche: Renske de Zwart / Produktionsleitung: Pienke Dekkers / Ausführerender Produzent: Ilja Roomans / Künstlerische Leitung: Willemien van Aalst, Suzanne van Voorst / Redaktion: NPS Annemiek van der Zanden / Produzent: Lennart Pijnenborg / Archivmaterial: Archive.org, Greenpeace International, Oxfam New Zealand, Nick Shears, TVNZ Television Archive / Produktion: IDTV Docs Production / Koproduktion: NPS Television / Gefördert durch CoBo Fund und The Netherlands Film Fund

Die Rainbow Warrior setzt 1978 Kurs auf Island. Es ist die erste von vielen Missionen, auf denen die junge Crew ihr Leben riskieren wird. Das kleine Schiff von Greenpeace legt sich mit übermächtigen Gegnern wie Walfängern und Atommüll-Frachtern an. Eine Heldengeschichte mit tragischem Ende, das die Aktivisten bis heute nicht loslässt.

Gebräunte Haut und langes Haar, Bärte und Tabakpfeifen, Nacktbaden und freie Liebe: Bilder vom Leben auf der Rainbow Warrior vermitteln unbeschwerter Hippiem-Romantik. Doch die Frauen und Männer an Bord sind keine Träumer, sondern entschlossene Strategen. Der mit Regenbogen und Friedenstaube bemalte Fischkutter durchschiffte die Weltmeere, um Skandale anzuprangern. Kein Manöver ist zu gefährlich. Selbst wenn das Schlauchboot von einem Frachter am Pier zerquetscht wird – die sechsköpfige Mannschaft wartet bis zur letzten Sekunde, um sich mit einem Sprung über Bord zu retten.

Umsiedlung von Rongelap

Nicht nur Publicity gegen Walfang und Kernkraft ist das Ziel der Gruppe. Sie leistet auch humanitäre Hilfe. 1985 evakuiert die Rainbow Warrior die Bewohner der polynesischen Insel Rongelap. 30 Jahre nach einem US-Atomtest nahe Bikini ist Rongelap noch immer stark verstrahlt, die Menschen leiden an Krebs, Kinder kommen mit Behinderungen zur Welt. Das Greenpeace-Schiff siedelt die Familien mitsamt persönlichem Besitz auf eine sichere Insel um.

Rückzug der Rebellen

Der Film von Suzanne Raes feiert die heroische Vergangenheit der Greenpeace-Aktivisten. Zugleich zeigt die Regisseurin den Wandel der früheren Rebellen. Alle sechs sind inzwischen in Neuseeland sesshaft geworden. Sie leben bescheiden, unter anderem von Olivenanbau und Viehzucht. Greenpeace eng verbunden geblieben ist nur eine von ihnen: Bunny McDiarmid leitet die Landesorganisation in Auckland. Andere aus der Gruppe sehen es skeptisch, dass sich ihre Bewegung zu einem „Weltkonzern“ für den Umweltschutz entwickelt hat.

Sympathie für Greenpeace ist noch immer da, auch Wut auf Politik und Wirtschaft. So stark engagiert wie in jungen Jahren ist jedoch keiner mehr – Familie steht nun an erster Stelle. Die Aktivisten haben sich ins Private zurückgezogen, auch aus einem Gefühl von Ohnmacht heraus. Im Interview räumen sie ein, dass ihre alten Rezepte für Probleme wie den Klimawandel unbrauchbar sind. Dennoch: Wenn sie von früher erzählen, spiegeln sich Stolz und Überzeugung aus jedem Wort wider.

Das Trauma von Auckland

Dass sie als Truppe der Rainbow Warrior etwas Wichtiges leisten, wird ihnen ausgerechnet dann am klarsten, als ihre Geschichte endet: 1985 legt das Schiff im Hafen von Auckland an. Nächstes Ziel: das Mururoa-Atoll, wo Frankreich neue Atomtests plant. Einheimische in Auckland empfangen die Crew jubelnd. Es ist ihr letzter Siegeszug. Drei Tage später gehen an Bord zwei Bomben hoch. Ein Fotograf, der die Gruppe begleitet, ertrinkt in seiner Kabine. Das Attentat, so stellt sich bald heraus, war das Werk des französischen Geheimdienstes. Für die sechs Crewmitglieder erster Stunde wird die Gewalttat zum Wendepunkt. Sie versenken die zerstörte Rainbow Warrior als künstliches Riff – und schließen mit dem schmerzlichsten und aufregendsten Kapitel ihres Lebens ab.



INTERVIEW MIT DER REGISSEURIN SUZANNE RAES

Wie sind Sie auf die Geschichte der Rainbow Warriors gestoßen?

Ein Freund hatte mir erzählt, dass er für ein Buch über „Greenpeace Niederlande“ recherchiert und dass einige Leute aus der Frühgeschichte der Organisation heute auf einer Art „Greenpeace-Senioren-Insel“ leben. Wir haben uns überlegt, was es für die Hippiem-Generation bedeutet, älter zu werden, und ob das ein gutes Thema für einen Film sein könnte. Nachdem ich dann zwei Wochen in Neuseeland war und das Thema recherchiert habe, war mir klar, dass die Geschichte des Schiffs – erzählt von den Leuten auf Waiheke Island – im Zentrum stehen muss.

Was genau interessierte Sie an der Geschichte?

Mich faszinierten die Menschen, die wir trafen, ihre Energie, ihre Lebensentscheidungen und ihr Wagemut. Diese Generation hat die Umwelt zu einem Thema der Öffentlichkeit und Politik gemacht. In den Siebziger war es normal, Atomabfälle ins Meer zu kippen, Atomwaffen zu testen und Wale zu töten. Die Begegnung mit diesen Leuten war inspirierend, weil sie der Geist des aktiven Engagements belebt. Einige werden für immer unter dem Trauma leiden, das der Tod des Freundes und die Zerstörung ihres Schiffs verursacht hat, aber sie kämpfen immer noch für eine bessere Welt.

Wären Sie gerne dort geblieben?

Ich hätte nichts dagegen, dort alt zu werden. Es gibt jedoch keine Paradiese mehr, die vor der Zivilisation sicher sind. Waiheke wird gerade zu einem Millionärsspielplatz. „Meine“ Leute haben es sehr schwer, dort trotz der steigenden Preise zu überleben.

Was können wir aus den Geschichten Ihres Films lernen?

Dass es nicht nur eine Erleichterung ist, wenn man Wut und Frustration in Aktion umwandelt, es kann sehr effektiv sein und sogar Spaß machen. Ich habe auch gelernt, dass man sich nach einem Leben als Aktivist nicht wirklich zur Ruhe setzt.

Gab es eine Begegnung, die Sie am meisten beeindruckt hat?

Alle Interviews holten große Emotionen und Erinnerungen zurück. Es war aber Martini, der mich am meisten berührte. Er ist so ehrlich in seinem Zorn und seiner Traurigkeit.

Haben die Ideen der Rainbow Warriors Bestand?

Ich denke schon. Die Reaktionen von jungen Leuten auf diesen Film zeigen, dass ihre Ideale sehr lebendig sind. Einige der Zuschauer hätten sich am liebsten sofort auf so einem Schiff anheuern lassen.

War es schwer, die Greenpeace-Ruheständler zur Mitarbeit zu gewinnen?

Nein. Besonders wollten Hanne, Henk, Bunny und Martini über die Opfer des „Kalten Kriegs“ sprechen und über den Juli 1985, als sie die Bewohner des Rongelap-Atolls evakuiert haben, die bei einem US-amerikanischen Atomtest bewusst verstrahlt wurden. Das Pazifik-Gebiet leidet immer noch unter den Folgen des Tests.